

Luzern vor grossen Tagen : der internationale Concours Hippique in Luzern, 6.-14. Juli 1929

Autor(en): **N.C.G.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **3 (1929)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-780187>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

an der Haustür beginnt, den Zweck nur unvollkommen erfüllen. Die vorausgehende Bahnfahrt erhöht den Reiz der Wochenend-Befreiung um ein Wesentliches. Sie versetzt uns in eine ganz andere Atmosphäre. Die andere Luft bringt auf andere Gedanken, macht den Kopf frei von den Schlacken des Alltags.

Noch viel mehr sollten bei uns alle Berufsstände den

hohen Wert eines solchen Ausspannens durch ein richtiges Feiern des Wochenendes sich selbst und ihrer Arbeit während der Folgeweche zugute kommen lassen. Rückblick und Ausblick darauf helfen graue Tage überwinden und bewahren vor dem Verknöchern im Alltag. Richtig angepackt und durchgeführt, ist die Fahrt zum Wochenende eine Fahrt in die Freiheit. Dr. H. K.

LUZERN VOR GROSSEN TAGEN

DER INTERNATIONALE CONCOURS HIPPIQUE IN LUZERN, 6.–14. Juli 1929

Hunderttausende neuer Besucher von nah und fern lenken jedes Jahr ihre Schritte nach Luzern, begierig, die mannigfachen Schönheiten und die fast unerschöpflichen Ressourcen der Stadt und ihrer herrlichen Umgebung kennen zu lernen. Der romantische See und die stolzen Berge, die charakterreiche Stadt selbst mit ihren historischen und neuzeitlichen Sehenswürdigkeiten, die seltene Gelegenheit zur Ausübung sämtlicher Sportdisziplinen, die auserlesenen Darbietungen auf dem Gebiete hoher Kunst und edler Kultur, und nicht zuletzt die vornehmen und grosszügigen Veranstaltungen gesellschaftlicher und unterhaltender Art, die wesentlich dazu beigetragen haben, dem Fremdenort Luzern seinen angesehenen und vielbenedigten Namen zu schaffen, sie alle zusammen bieten *jedem* Besucher sicherlich jede ihm erwünschte Anregung, Ablenkung und Unterhaltung. Gerade diese erstaunliche Vielseitigkeit ist es ja auch, welche die Stadt Luzern in aller Welt bekannt gemacht hat.

Unter den grossen regelmässigen Luzerner Saison-Evénements geniessen diesen *internationalen Ruf* aber nicht etwa nur die Seenachtfeste — sie hier zu preisen darf wohl als überflüssig unterlassen werden — sondern namentlich auch *die internationalen Concours Hippique auf der «Halde»*, jenem einzigartigen, ideal-*idyllischen* Springgarten unmittelbar am See und in aller-nächster Nähe der Stadt, einer Concours-Anlage von ganz besonderem Reiz und Charakter. Sind diese internationalen Reitertreffen, zu denen die Stadt Luzern im Jahre 1908 zum ersten Male eingeladen hat, schon vor dem Kriege weitherum in hohem Ansehen gestanden, so hat sich deren Bedeutung in den letzten Jahren noch zusehends erhöht; erhöht dank dem gewaltigen, nach-kriegszeitlichen Aufschwung des Pferdesportes in der Schweiz selbst und dank dem wachsenden Interesse, das gerade die prominentesten Concoursreiter des Auslandes diesen sportlich und organisatorisch hochstehenden Luzerner Meetings entgegenbringen.

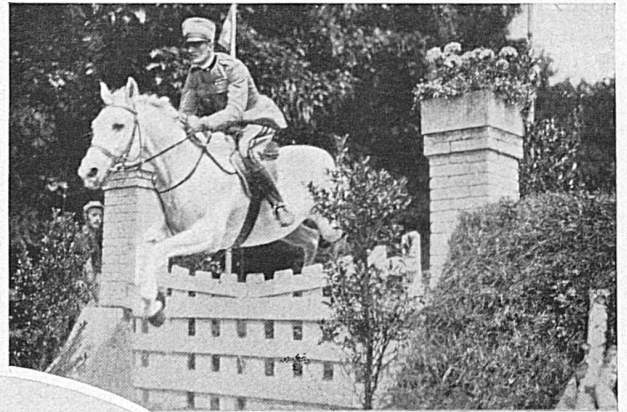
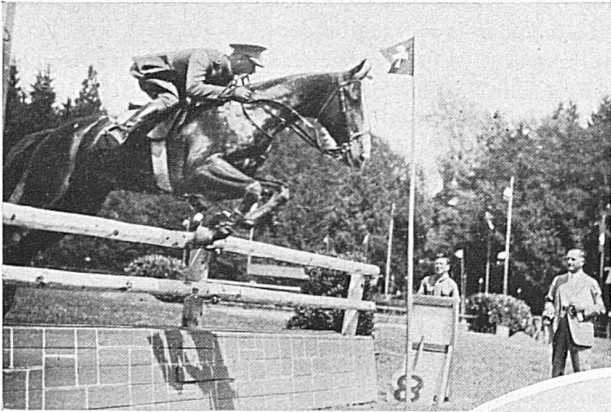
So darf heute der Internationale Concours Hippique von Luzern — neben seinem ebenbürtigen jüngeren Bruder in Genf und neben den Winterrennen auf dem St. Moritzersee — als die grösste und glänzendste pferdesportliche Veranstaltung unseres Landes und vielleicht zugleich auch als das bedeutsamste Ereignis im Rahmen der Luzerner Veranstaltungen während der Sommersaison angesprochen werden.

Die Luzerner Concours-Tage sind jeweils *sportliche*

und gesellschaftliche Höhepunkte. Es liegt stets eine ganz eigenartige Charakteristik, eine ganz besondere Stimmung über der Leuchtenstadt am See während der Tage, da täglich kostbare Pferde, vermummt hinter schützenden Decken und Kappen, an der Hand uniformierter Bedienter nach dem Springplatz trappeln, da hagere, sehnige Reitergestalten im bunten und im roten Rock und elegante Amazonen im kleidsamen Reitdress bald draussen auf dem Kampfplatz im edlen Wettstreit sich messen, bald in den vornehmen Hotels und in den belebten Unterhaltungsstätten in fröhlicher Geselligkeit auftauchen; da schöne Frauen in ihren schönsten Toiletten den ihnen zusagenden Ausgleich suchen zwischen sportlichem Interesse und kapriziösem Flirt — und ihn auch finden, während kaum sichtbar und in aller Stille ein gewaltiges Heer pflichtbewusster Arbeitskräfte den weitverzweigten Organisationsapparat, den diese sportliche und gesellschaftliche Réunion in Luzern erfordert, in tadellosem Gange hält.

Das ist Luzern während der Woche des Internationalen Concours Hippique! Ein auserlesenes, prächtiges Pferdmaterial wird hier alljährlich von den besten Reitern der verschiedensten Nationen in den Kampf geführt, in einen Kampf, in dem der Einzelne nicht nur seine Sportsehre, sondern als Glied einer Equipe seine Landesehre zugleich verteidigt. Und es wird ihm wahrhaftig nicht leicht gemacht, in Luzern den Siegeslorbeer zu erringen. Denn die Luzerner Hindernisbahn auf der «Halde» ist im In- und Ausland weit herum bekannt als eine der schwersten, aber eine der fairsten. Gefürchtet sind in gewissen Reiterkreisen namentlich die vielen Erdhindernisse, deren Bezwingung für den Zuschauer aber besonders reizvoll wirkt. Da der von mächtigen, alten Bäumen umschattete Springgarten bei quadratischer Form verhältnismässig kleine Dimensionen aufweist, stellt der oft in kühnen Wendungen über die Piste führende Parcours an den Kopf des Reiters und an seine Einwirkungskraft auf das Pferd meist grosse Anforderungen. Für den Zuschauer ergeben sich daraus nur um so interessantere Bilder, die er der konzentrierten Anlage wegen ausgezeichnet überblicken kann. Das farbige Treiben auf dem Concoursplatz an der «Halde» bei sommerlichem Sonnenschein ist allein schon eine *einzigartige Augenweide!*

Für die schweizerischen Concoursreiter, insbesondere für unsere Offiziere, die vor dem Weltkrieg an ernst-



Hauptmann de Brabantère (Belgien)

*Unten:
Major Kuhn (Schweiz)*



*Au-dessus:
Le capt. de Brabantère
(Belgique)*

*Au-dessous:
Le Major Kuhn (Suisse)*



*Hauptmann Bettoni
(Italien)*

*Mitte:
Freifrau von Oppenheim
(Deutschland)*

*Unten:
Lieut. Cudin de Valerin
(Frankreich)*

*Au-dessus:
Le capt. Bettoni (Italie)*

*Au centre:
La Baronne von Oppenheim
(Allemagne)*

*Au-dessous:
Lieut. Gudin de Valerin
(France)*



haften internationalen Treffen kaum aufzutreten wagten, heute aber zu den gefürchtetsten Konkurrenten in Spring- und Vielseitigkeitsprüfungen zu zählen die Ehre haben, ist der Internationale Luzerner Concours eine seltene, aber um so wertvollere Gelegenheit, ihr Können am internationalen Maßstab zu messen. Und die Bedeutung, die an zuständiger militärischer Stelle solchen Leistungsprüfungen beigemessen wird, erhellt schon allein aus der Tatsache, dass der Chef des Militärdepartementes der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bundesrat Scheurer, selbst den Vorsitz im Ehrenkomitee des Internationalen Concours Hippique in Luzern führt, während der frühere langjährige, verdienstvolle Waffenchef der Kavallerie, Oberst-Divisionär Favre, dem der schweizerische Pferdesport nicht zuletzt seinen prächtigen Aufstieg in den letzten zehn Jahren verdankt, die Jury präsidiert, in der neben erfahrenen schweizer. Kavallerieoffizieren auch Vertreter der beteiligten ausländischen Staaten amten.

Wenn aber die *sportliche* Seite des Luzerner Concours heute auf einem unbestrittenen Höhepunkt steht, so darf das Gleiche auch in *organisatorischer* Hinsicht gesagt werden, und zwar nicht allein in bezug auf die Anordnungen auf dem Concoursplatz, sondern ebenso sehr in bezug auf die sorgfältige und liebevolle Aufmerksamkeit, die sämtlichen Concoursteilnehmern und ihren kostbaren Pferden in Luzern stets entgegengebracht wird. Kein Wunder, wenn unter diesen Voraussetzungen die ausländischen Concoursreiter besondere Sympathien für den Platz Luzern bekunden und manche unter ihnen mitsamt ihren Familien seit Jahren nun regelmässige Gäste des Luzerner Concours geworden sind.

All dies sichert auch dem bevorstehenden XVI. *Internationalen Concours Hippique in Luzern*, der vom 6.—14. Juli 1929 durchgeführt wird, zum vornherein einen vollen Erfolg. Wiederum haben, neben der ersten Garnitur unserer einheimischen Reiter, die fast lücken-

los auf der «Halde» in den Sattel steigen wird, Reiter und Reiterinnen aus verschiedenen Nationen ihre Teilnahme zugesagt. Und so werden dieses Jahr zahlreiche Flaggen ausländischer Staaten neben dem Schweizerkreuz an den Masten über dem Springgarten flattern, zum Zeichen, dass in Luzern der «Reiter-Völkerbund» zu ernster Arbeit zusammengetreten ist.

Ein abwechslungsreiches Programm, das durch seine Spezialbestimmungen und Ausscheidungen für alle Teilnehmer die Chancen noch völlig offen lässt, erwartet die Konkurrenten. Neben *drei nationalen Prüfungen*, dem Springen um den Armeepreis, einer leichten und einer mittleren Eignungsprüfung für Reitpferde, sind *13 internationale Springkonkurrenzen* angesagt, worunter zwei ausschliessliche Amazonenspringen. Die Konkurrenzen um den Preis vom St. Gotthard und um den grossen Preis der Stadt Luzern, deren Wanderbecher sich zur Zeit beide in italienischen Händen befinden, werden zu harten Kämpfen führen. Neben dem Championnat von Luzern, das im letzten Jahr den Franzosen zugefallen ist, kommt ohne Zweifel dem Preis der Nationen, in welchem die offiziellen Landesequipen um den Sieg ihrer Nation am Luzerner Concours 1929 streiten, die grösste Bedeutung und auch das grösste Interesse zu. In Sportkreisen ist man gespannt, zu sehen, welche Lehren die verschiedenen Equipen aus den Ergebnissen und Erscheinungen an der letztjährigen Amsterdamer Olympiade gezogen haben.

So sind denn alle Vorbedingungen zum guten Gelingen des grossen Luzerner Saisonereignisses vorhanden, und wir zweifeln nicht, dass auch dieses Jahr die Sportsleute von nah und fern sich anschicken werden, der einladenden Fremdenmetropole am Vierwaldstättersee in den Tagen des bedeutsamsten und reizvollsten Saison-Evénements ihren Besuch abzustatten. Sie werden es nicht bereuen.

N. C. G. B.

IDILLIO ALPESTRE

Che bel sogno son l'acqua là, sospese,
Sulla rupe, pel salto!

Che bel sogno del verde le distese,
Le canzoni nell' alto!
Sulla china adagiato a merigiare,
Nel gran letto di fiori,
Presso al rivo, biancheggia il casolare,
Un tranquillo soggiorno di pastori.

Di qua, il bosco s'inerpica pel monte,
Tutto nidi loquaci e voci arcane:
Il mio fiume rimbomba sotto il ponte
Prima del tonfo immane:

Quasi gigante che alla pugna invita,
Ei risveglia coll' urlo la vallata,
Che nella corsa temeraria, ardita,
Lo rimira silente e trasognata.

La pastorella a le sue capre un grido
Lancia e alle cime cupe,
Scatta dall' erto nido
A volo il falco e spia di rupe in rupe,
Spia il pensier del vate
Nella tragedia dell' immane cose,

Se forse altrove più grate
Fioriscano alla pace ancor le rose!

Sol nel regno assoluto di natura
Cresce il fior della pace:
L' ansia orrenda qui tace,
Quivi ha tregua del cuore la sventura,
Che ne spinge alle lotte fratricide:
Ritorniamo dei campi alla fatica
Ch' ora si sfugge e irride,
E ne fia terso il pianto
Nell' alme braccia de la madre antica:
Solo l' idillio è santo!

Dalle frondi intricate del boschetto
Esce leve un gorgheggio e gli risponde
Armoniosa una voce tutta affetto,
D' un amore che chiede e si nasconde:
Ei dall' alto rincalza, a quei conforti,
Una fuga di canti innamorati,
E, quel basso, motteggia, in trilli accorti
Poscia vola, inseguito, via pei prati...

Eligio Pometta